

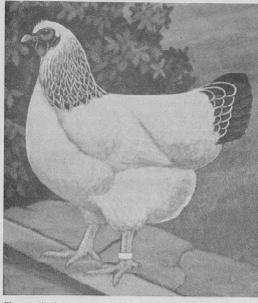
Wie wenigen bekannt sein dürfte wurde durch den Verlag "Der Geflügelzüchter" vereinigt mit dem Deutschen Kleintier-Züchter Reutlingen in der Schriftreihe für Geflügelkunde Nr. 5 im **Jahre 1951** die Broschüre für Sussex herausgegeben. Die Broschüre mit dem Inhalt von Musterbild, Musterbeschreibung, Fachartikel und gute Illustration konnte zu einem Preis von 1,-- DM je Exemplar erworben werden. In seinem Vorwort sprach Karl Rauck, Vorsitzender des Sondervereins der Sussex-Züchter Bezirk Deutschland-Süd dem Verlag seinen Dank dafür aus, dass er in der Darstellung einen neuen Weg beschritten hat und unserer altbewährten Rasse eine Broschüre in seiner Schriftenreihe für Geflügelkunde gewidmet hat. Der Inhalt dieser Broschüre setzt sich unter anderem zusammen aus den Themen: Das Sussex-Huhn, ein Zwiehuhn von höchstem wirtschaftlichen Wert; Die Form und Feder der Sussex; Haltung und Fütterung der Sussex; Die Brutlust und Aufzucht der Sussex und was bei der Sussex-Zucht besonders zu beachten ist. Des Weiteren befindet sich hier auch eine Musterbeschreibung, wobei bei den Farbenschlägen nur die damals anerkannten hellen und bunten beschrieben sind. Der Wunsch von Rauck ist es gewesen, dass dieses Buch seinen Weg in die Hände der Sussex-Züchter findet. Diese Broschüre habe ich vor einigen Jahren von Heinz Detering, der wiederum hat sie von Willi Schopp erhalten. Mein Bestreben ist es, einige Inhalte dieser Broschüre aufzunehmen und an Euch weiter zu geben.

Um das Jahr 1860 sind die ersten Sussex als Importware aus England nach Deutschland eingeführt worden. Auch bei ihnen ertönte der Schrei in der Züchterwelt: "Schon wieder eine neue Rasse aus dem Ausland." Aber die Sussex brachten außer ihrer hübschen Zeichnung ihre besonderen Qualitäten mit so dass sie sich im Verlauf der Jahrzehnte immer mehr durchsetzten und zwar nicht nur auf den Geflügelschauen, sondern auch weit ins Land eingedrungen sind. Es war früher so, dass die Rassegeflügelzüchter Schrittmacher in der Verbreitung guter Rassen waren, die dann von der Landwirtschaft

aufgenommen wurden. Die Sussex kehren also aufs Land zurück, woher sie ursprünglich etwa im Anfang des 19. Jahrhunderts aus England kamen.

Zunächst wurden sie durch Einkreuzung der Dorkings, der ältesten englischen Landhuhnrasse, sowie anderer Rassen zunächst auf Masthuhntyp gezüchtet, weil der Londoner Markt nahe war und einen guten Absatz für erstklassiges Tafelgeflügel verbürgte. Einige Züchter erkannten jedoch die in den Sussex steckenden Möglichkeiten guter Legeleistung, drückten durch strenge Zuchtauswahl das Gewicht herunter und formten den quadratischen Masthuhnschnitt in den mehr rechteckigen Zwiehuhnschnitt um. Während man in England die beiden Zuchtrichtungen der mehr auf Mast und der mehr auf Eierleistung Wert legenden Züchter gab, hat man sich nach mancherlei Schwankungen in Deutschland hingegen auf den einheitlichen Zwiehuhntyp festgelegt. Dieser Typ kommt den Interessen des Züchters, des Geflügelhalters, des Bauern und Farmers am meisten entgegen. Das Zwiehuhn hat seinen Namen aus wirtschaftlichen Überlegungen erhalten, denn seine Nutzung ist zweifacher Art: Eierleistung plus Fleischproduktion. In anderen Ländern mit höherem Verbrauch züchtete man eigens zu diesem Zweck die Mastrassen. Im Laufe der Jahre hat man aber überall auf der Welt erkannt, dass es vorteilhafter ist, ein mittelschweres Huhn zu erzüchten mit hoher Eierleistung und auch noch guter Fleischnutzung. Zu damaliger Zeit waren die Sussex in der USA und England in der Überzahl. Zwiehähnchen sind leicht mästbar und setzen schnell Fleisch an.

Des Weiteren ist die Verwertung der abgelegten zweijährigen Hennen günstiger, weil sie nicht nur schwerer, sondern auch qualitativ hochwertiger sind, denn das Fleisch ist feinfaseriger, meist auch heller und zarter. Nicht zu übersehen ist die besonders gute Winterlegetätigkeit. Aus all diesen Gründen sind die Sussex 1950 in Niedersachsen als Wirtschaftsrasse anerkannt worden und seine Verbreitung auf vielen Bauernhöfen nahm zu und haben die früher üblichen Rasse-Misch-Masch-Mistkratzer vertrieben.



Ebenso wie der Hahn muß auch die Sussex-Zeise einen vorge-  
 richteten und breiten Rücken zeigen. Es ist ersichtlich, daß Sussex-  
 Hennen mit guter Katzenform und langem flachen Rücken noch  
 stets die besten Legger sind. Eier im Gewicht von 58-65 Gramm  
 sollen bevorzugt, da bei zu schweren Eiern oft Lagemot eintritt. Die  
 obige Zeise steht etwas zu tief, schon ist bei ihr der breit ausge-  
 setzte Schwanz. Spitzer Schwanz zeigen von einem spitzen Hinter-  
 teil. Wie bevorzugt immer die ideale Leistungsform. Solche  
 Hennen sind die Bestleger!

Wenn es heutzutage als selbstverständlich anzusehen ist, dass wir für die Fortentwicklung unserer Sussex Brutmaschinen verwenden, war dieses in den früheren Jahren nicht so. Hier erfolgte die Vermehrung über die Naturbrut. Daher ist die Brutlust der Sussex eine ihrer wertvollen Eigenschaften, die wir nicht aus ihnen herauszüchten wollen. Denn es gibt nicht mehr viele Rassen, die so sicher brüten und gute Führungshennen abgeben. Gerade bäuerliche Haltungen und Züchter mit kleinem Tierbestand sind froh, wenn sie frühzeitig im Jahr eine Glucke setzen können. Die Sussex werden tatsächlich früher brütig als manche andere Rasse, und hierdurch erhalten wir dann die wirtschaftlich wertvollen Frühbrutküken.

Bei der Kunstbrut ist lediglich zu beachten, dass Temperatur und Feuchtigkeit ein klein wenig höher als bei Eiern der leichten Rassen liegen. Das Eiweiß im Sussex-Ei ist zähflüssiger als bei diesen. Das ist zwar ein Vorzug als Trinkei, aber es dickt bei zu trockenem Brüten leider ein, und man bekommt schlechten Schlupf und klebrige Küken und nicht ganz eingezogenen Dottersack. Die Sussexküken sind außerordentlich frohwüchsig und unempfindlich, so dass man

mit ihrer Aufzucht selbst in rauen Gebirgslagen wenig Schwierigkeiten hat.

Der Legebeginn setzt bei Frühbruten oft schon mit 22 bis 24 Wochen ein. Die Hähne brauchen bis zum Ausreifen, also bis sie ganz “fertig” sind, etwa 8 bis 10 Monate, so dass also Frühbruten (Februar Anfang März) für Ausstellungstiere und rechtzeitige Frühbefruchtung unbedingt angeraten werden können. Die letzten Schlupftermine für große Sussex sollten nicht zu weit im April liegen. Spätere Bruten entwickeln sich langsam und unzuverlässig, selbst bei treibendem eiweißreichem Futter. Die Zeit bis zum Legebeginn wird unrentabel hinausgeschoben, bis zu 38 Wochen! Der Handel bietet heute ein ausgewogenes und vitaminreiches Futterangebot an, so dass man bei der richtigen Zusammensetzung keine Fehler machen kann. Eiweißreiches Futter sollte nicht zu lange gefüttert werden, da die Tiere zu stark getrieben werden und dadurch die Zeit fehlt, damit sich die Tierchen fleischig entwickeln, ausreifen und nicht zu schwer werden.

### **Die Form und Feder der Sussex**

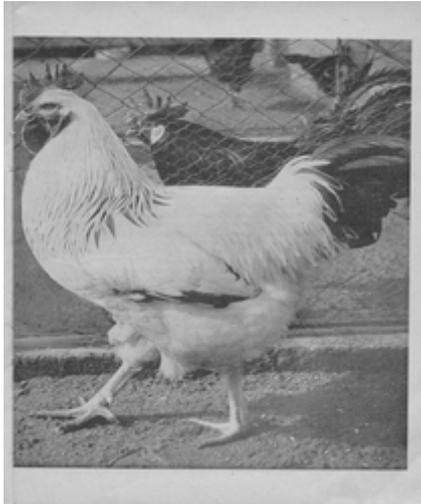
Neben der Musterbeschreibung sollten einige wesentliche Punkte, die bei der Zuchtwahl beachtet werden müssen, hingewiesen. Das Sussexhuhn ist in erster Linie ein Formhuhn, dessen Erscheinung in erster Linie auf der typischen Kastenform beruht. Um diese Form zu erreichen und zu erhalten, muß einerseits die Brust breit, voll und genügend tief angesetzt, andererseits der Legebauch gut entwickelt sein, weil man sonst an Stelle des Rechtecks die unerwünschte Dreiecksform erhält. Dies gilt nicht nur für Hennen, sondern ebenso sehr für die Hähne, die “was vor und hinter den Füßen” haben müssen, wie der alte Züchter sagt. Gerade auf den Ausstellungen sollte gerade den Hähnen in dieser Beziehung erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Der Rücken soll lang und waagrecht sein, von oben gesehen breit in seiner ganzen Länge wie ein Bügelbrett. Tiere, deren Rücken in der Ansicht nach hinten, also zum Sattel zu spitz verläuft, sind zur Zucht nicht zu verwenden. Ebenso wenig grobknochige Tiere mit zu hohem Gewicht. Ein feiner Kopf mit nicht zu großem Kamm ist immer ein Zeichen von Rasse. Die weißen Läufe sind mittelhoch, und die Schenkel müssen gut sichtbar sein. Der Stand der Beine sei breit und nicht x-beinig, wie überhaupt die Gesamtform des Tieres geräumig sein möge, um den Legeorganen genügend Platz zu geben, nicht aber massig, so dass immer noch eine gewisse Eleganz der Form gewahrt bleibt. Das Gefieder wird anliegend und straff verlangt, wobei die Feder allerdings weich bleiben soll, nicht etwa hart, wie z.B. bei den Leghorns. Kissenbildung an den Schenkeln, wodurch diese verschwinden, und Polsterbildung auf dem Rücken, wodurch die gerade Rückenlinie gestört wird, sind verpönt. Ebenso sind Federn oder Stoppeln an den Läufen grobe Fehler, da sie das typische Merkmal der im übrigen fast gleichen Rasse der Sundheimer Hühner sind. Beim Schwanz des Hahnes sind die bereitstehenden Steuerfedern kurz und von zahlreichen Sichel- und Deckfedern verdeckt. Auch bei der Henne werden die Steuerfedern breit angesetzt gewünscht und von den Deckfedern zu zwei Dritteln eingehüllt. Steilschwanz beim Hahn und spitzer Pinselschwanz bei der Henne stören das Gesamtbild, so dass man solche Tiere am besten aus der Zucht herauslässt.

## **Haltung und Fütterung der Sussex**

Die Haltung der wetterfesten Sussex, die in der Ebene ebenso gut gedeihen wie in rauer Gebirgsgegend, unterscheidet sich kaum von anderen Hühnerrassen. Doch seien einige wertvolle Tipps gegeben.

Für unsere Tiere wünschen wir uns einen hellen Stall mit großer Fensterfront. Sonnenlicht ist der beste Kamerad im Kampf gegen Krankheiten.



Zugfrei, sauber und trocken muß der Stall sein. Die Grundfläche soll reichlich bemessen sein, damit die Tiere im Winter genügend Scharraum haben. Legenester und Kotbretter mit den Sitzstangen dürfen nicht zu hoch angebracht werden, weil die Sussex nicht gerne hoch auffliegen.

Für guten Grünauslauf sind die Sussex sehr dankbar, denn sie sind eifrige Futtersucher. Die Bewegung tut ihnen gut und sie werden nicht träge, die Gefahr der Verfettung ist nicht so groß. Selbstverständlich sollte man das Staubbad nicht vergessen.

Bei der Fütterung muß man etwas Obacht geben, denn sie waren ja ursprünglich Masthühner, besitzen die gedrungene Kastenform, die sich leicht mästen läßt. Ein Mensch, der dazu neigt, leicht an Körperumfang zuzunehmen, sollte wenn er die Absicht hat, schlank und leistungsfähig zu bleiben, nicht gerade Kartoffelklöße und Mehlspeisen zu sich zu nehmen.

Das gelingt ihm nur, wenn er Eiweiß, Gemüse und Salat in den Vordergrund seiner Mahlzeiten stellt. Genau so die Sussex, die ja auch zur "Beleibtheit" neigen. Wir müssen also bei der Futterzusammensetzung besonders darauf achten, dass der Eiweißanteil des Futters zum mindesten nicht unter das "richtige" Verhältnis sinkt. Dieses "Nährstoffverhältnis" beträgt 1:4, d.h. auf ein Teil Eiweißgehalt entfallen 4 Teile Kohlenhydrate. Es ist vor allem im Winter, wenn die Tiere wenig Bewegung haben nicht ratsam, Kartoffeln oder Brotreste beizufüttern, sonst bekommt man eine Henne nicht ohne Verfettung ins zweite Legejahr, also in das wertvollste Zuchtjahr. Will man aus irgendeinem Grunde doch mit Kartoffeln oder Brotresten füttern, so sollte man diesem Futter Legemehl sowie Futterkalk beifüttern. Die normale Fütterung besteht morgens aus Legemehl und abends aus Körnerfutter. Wer bei der Fütterung nur auf Körnerfutter zurückgreift, sollte seinen Tieren als Tränke am besten dicksaure Magermilch, die ja meist billig zur Verfügung steht, reichen. Dadurch erreicht man eine ausreichende Eiweißversorgung. Obwohl die Sussex als Zwichühner ziemlich schwer sind, verbrauchen sie doch nicht mehr Futter als leichte Rassen, wie einwandfrei festgestellt wurde. Nebenbei soll man nicht vergessen, dass eine zu reichliche Fütterung von Weichfutter gern eine lockere Feder erzeugt, die wir bei unseren Sussex vermeiden wollen.

*Manfred Kohnert*